

# Der Morgenstern.

Herausgegeben von Benjamin Burkholder, Dreiviertel Meilen nördlich von Waterloo, an der Wohnung von Christian Burkholder, in (U. D.) Ober Canada.

„Recht und Gerechtigkeit, ohne Ansehen der Person.“

Band 1.]

Donnerstag, den 9. Juli, 1840.

[No. 48.]

## Dichter-Stelle.

### Tugend der Demuth.

Demuth ist die schönste Tugend  
Der Christen ruhm und Ehr,  
Denn sie giebt unsrer Jugend,  
Und das Alter noch viel mehr;  
Wie uns Gottes Wort berichtet,  
Die zu großem Glück erhoben?  
Sie ist mehr als Gold und Geld,  
Und was herrlich in der Welt.

Siehe, Jesus war demüthig,  
Er erhob sich selbst nicht,  
Er war freundlich, lieblich, gütig,  
Wie uns Gottes Wort berichtet;  
Man befand in seinem Leben  
Gar kein Prangen und Erheben,  
Denn spricht er zu mir und dir:  
Lerne demuth dich von mir.

Wer der demuth ist besessen,  
Ist bey jederman beliebt;  
Wer da nichts will seyn und wissen,  
Der ist, dem Gott Ehre giebt:  
Demuth hat Gott stets gefallen,  
Sie gefällt auch denen allen,  
Die auf Gottes Wegen gehn,  
Und in Jesu Liebe stehn.

Demuth macht nicht verächtlich,  
Wie die stolze Welt außspret,  
Wenn sie froh und unbedächtlich  
Die demüthigen anspreht;  
Stolze müssen selbst gesehen,  
Wenn sie fromme um sich sehen,  
Daß doch demuth edler ist  
Als ein froher stolzer Geist.

Demuth bringt Großen feigen,  
Und erlangt Gottes gnad;  
An ihr ist gar viel gelegen,  
Denn wer diese Tugend hat,  
Der ist an der Welt gesünder,  
Und in seinem Thun beglückter,  
Er ist glücklich in der Zeit,  
Selig auch in ewigkeit.

Diese edle demuthesgaben,  
So da sind des Glaubens Frucht,  
Wird an jeder Christe haben,  
Welscher sie von Herzen sucht,  
Wo der glaub wird angezündet,  
Da ist demuth auch gegründet,  
Glaube, hoffnung, demuth, lieb,  
Kommt aus Gottes Geistes trieb.

Ih' will auch demüthig werden,  
Demuth macht das heize rein;  
Es soll demuth in geberden,  
Demuth soll im Herzen seyn,  
Demuth gegen meine freunde,  
Demuth gegen meine feinde,  
Demuth gegen meinen Gott,  
Demuth auch im creutz und spott.

Auf die demuth folgt wonne,  
Gottes gnade in der zeit,  
Und dort bey der freundscheit,  
Friede, licht und herrlichkeit,  
Da wird demuth herrlich prangen,  
Und die ehrekrone erlangen,  
Was man hie gering geacht,  
Leuchtet dort ins himmelspracht.

[Aus Bud's unparteiisches Handwörterbuch.]  
Kommen und Fortgang der Quakerreligion.  
(Fortgesetzt von No. 46.)

in einem kurzen Begriff von ihren Behauptungen und Lehren zu geben, mag folgender Auszug aus Bartheolomäus dienen. — Die höchste Seligkeit des Menschen (heißt es darin) besteht in der wahren Erkenntnis Gottes und Jesu Christi, Joh. 17, 3. Niemand kennt den Vater, als der Sohn, und wenn Ihn der Sohn geoffenbart hat, die Offenbarung des Sohnes aber ist im Geiste, durch den Geist (Matth. 11, 27), folglich ist das Zeugnis des Geistes das einzige Mittel zur wahren Erkenntnis Gottes zu gelangen: durch dieses hat Gott sich den Vätern, den Propheten und Aposteln zu erkennen gegeben. Die Offenbarungen Gottes durch den Geist, sie mögen durch äussere Stimmen, Erscheinungen und Träumen, durch innere Kundmachungen und Erleuchtungen geschehen, sind der formelle Gegenstand unseres Glaubens. Die inneren Offenbarungen können weder dem äusseren Worte der Bibel, noch dem gesunden und schlichten Menschenverstand entgegenstehen: denn diese göttlichen Offenbarungen oder innern Erleuchtungen sind in sich selbst ausser Zweifel und klar, und der Verstand pflichtet ihnen so nach, wie den reinen Vernunft-Prinzipien, bey; man daher die inneren Offenbarungen des heiligen Geistes Prüfung der Vernunft nicht unterwerfen. Und diesen Offenbarungen des Geistes Gottes an fremde Männer ist das heilige Schrift herbeizugelen. Diese ent-

hält 1) eine getreue Erzählung der Thaten des Volkes Gottes in mehreren Jahrhunderten, in Verbindung mit verschiedenen besondern Veranstaltungen der göttlichen Vorsehung; 2) eine prophetische Verkündigung von Dingen, die theils schon in Erfüllung gegangen, theils noch zu geschehen sind; 3) eine ausführliche und vollständige Aufzählung der Hauptsprüche des Christenthums, gepredigt und enthalten in vielen herrlichen Erklärungen, Ermahnungen und Sprüchen, welche auf Anregung des Geistes Gottes, zu verschiedenen Zeiten und auf verschiedene Anlässe, gewissen Kirchen und ihren Hirten gegeben und zugeschrieben worden sind. Jedoch weil diese Schriften nur die Bezugsquelle der Quelle, nicht aber die Quelle selbst sind, so dürfen sie durchaus nicht für die Hauptgrundlage aller Wahrheit u. Erkenntnis, noch für die erste Glaubens- und Sittensregel anerkannt werden; sondern, da sie ein wahrhaftes und getreues Zeugnis von ihrem Ursprung geben, so sind sie, und können betrachtet werden, als eine secundäre, dem Geiste untergeordnete Regel, von dem sie erst ihre Vortrefflichkeit und Gewissheit haben. Denn, wie wir nur durch das innere Zeugnis des Geistes ihre Gewissheit erkennen, so bezeugen sie auch selbst: daß der Geist jener Führer ist, durch welchen die Heiligen in alle Wahrheit gelehrt worden. Dieweilen ist nach der Schrift der Geist der erste und Hauptlehrer; und weil wir nur deshalb die heilige Schrift annehmen und an sie glauben, weil sie von dem heiligen Geist eingegeben ist, so ist auch der Geist am hauptsächlichsten und ursprünglichsten die Regel. — Die ganze Nachkommenschaft Adams wurde durch den Sündenfall des inneren Lichtes des heiligen Geistes beraubt. Gott hat nach seiner unendlichen Barmherzigkeit seinen einzigen Sohn gegeben, auf daß jeder, der an ihn glaubt, selig werde. Dieser Sohn erleuchtet jeden Menschen, der in die Welt kommt; Er lehrt alle Gerechtigkeit, Milßgung und Gottesfurcht, und dieses Licht leuchtet in aller Herzen; denn die Erleuchtung ist nicht weniger allgemein, als die Erbsünde. Es befindet sich daher in jedem Menschen ein Evangelisches Licht und eine herbringende Gnade. Diesemnach werden wir weder durch die Werke, die von unserm Willen kommen, noch durch die guten Werke an sich, sondern allein durch Jesus Christus gerechtfertiget. Der Leib der Sünde wird zerstört in solchen, bey welchen diese heilige und unbedeckte Empfängnis gänzlich zu stande gekommen; und ihre Herzen vereinigen und unterwerfen sich der Wahrheit dergestalt, daß sie keinen Eingebungen und Versuchungen des Teufels unterliegen, und von der weltlichen Sünde, wie von Uebertretung des göttlichen Befehls frey sind; in diesem Betracht sind sie vollkommen. Diese Vollkommenheit läßt aber doch ein Wahdthum zu; die Möglichkeit zu sündigen, bleibt gewissermaßen zurück, wenn der Verstand nicht höchst sorgsam und auf Gott merkt. So sehr diese Gnade und innere Gnade Gottes zur Verwirklichung des Geistes hinreichend ist, so kann sie doch solchen, welche widerstehen, die Verdammnis bringen, und bringt sie auch; noch mehr: wenn auch der Anfang der Reinigung und innern Heiligung gemacht ist, so kann die Gnade doch durch Ungeduld verloren gehen. Inzwischen kann man in diesem Leben ein Wahdthum und eine Festigkeit in der Wahrheit erlangen, daß man sie, selbst durch Glaubensabfall, nie gänzlich verliert. Wie durch diese Gnade und Erleuchtung Gottes alle wahre Erkenntnis in geistigen Dingen empfangen und geoffenbart wird, so wird durch sie, wenn sie sich in der Tiefe des Herzens fund thut, jeder wahrer Diener des Evangeliums geübt, vorbereit, und im heiligen Amte geübt: durch ihre Leitung durch ihre Anregung und Anziehen muß jeder Verkündiger des Evangeliums und Christlicher Lehrer in seinem Geschäft und Evangelischen Dienst geführt und beschützt werden; da hingegen solche, welchen die Vollständigkeit dieser göttlichen Gnade fehlt, sie mögen noch so gelehrt, und noch so sehr von Kirchen und von Menschen autorisirt seyn, für falsche Lehrer und Betrüger, nicht aber für wahre Diener des Evangeliums zu halten sind. Jeder wahre und Gottgefällige Dienst wird ihm durch seinen Geist dargebracht, der das Innere erregt, welcher durch nichts, weder durch Ort noch durch Zeit, noch durch Personen beschränkt ist; denn es wird gleich dadurch, daß wir in fester Furcht vor Gott sind, Ihm ohne Unterlaß dienen sollen, so darf doch die äussere Kundmachung durch Gebete, Vorsehungen oder Predigten nicht geschehen, wo und wann wir wollen, sondern wann und wo wir durch die Anregung und geheime Einwirkung seines Geistes auf unsere Herzen dazu geführt werden. Solche Gebete genähigt und erhört Gott, der nie ermangelt, uns dazu aufzuregen, so oft es zur Ehre und zum Ruhm Ihn allein das Urteil zuschreibe. — Wie es nur einen Gott und einen Glauben giebt, so giebt es auch nur Eine Taufe; nicht jene, welche die Unreinigkeiten des Körpers wegnimmt, sondern das Zeugnis eines guten Gewissens vor Gott durch die Hinführung Jesu Christi. Diese Taufe ist etwas Keines und Süssiges: nämlich die Taufe mit Feuer und Geist, durch welche wir mit Ihm begnadet werden, auf daß, wenn wir abgewaschen und gerei-

nigt sind von unsern Sünden, wir wandeln in Erneuerung des Lebens. Hieron war die Taufe des Johannes ein Vorbild, welche nur auf eine Zeit galt und nicht für immer besahen ist. Die Taufe des Johannes ist nur eine menschliche Lebenslieferung, wovon man in der ganzen Schrift weder Gebot noch Verbot findet. Die Gemeinschaft des Leibes und Blutes Christi ist innerlich und geistig: es ist die Theilnahme an dem Fleisch und Blut des Herrn, mit welcher der innere Mensch, in dessen Herzen Jesus Christus wohnt, sich täglich nährt. Das Brodbrechen durch Jesus Christus mit seinen Jüngern war hiezu die Figur: jene, welche die Substanz empfangen hatten, bedienten sich zurweilen dieses Brodbrechens in der Kirche um der Schwachen willen; wie sie sich aus eben diesem Grunde vom Ertrinken und Blut enthalten, einander die Fäße wuschen, und die Kranken mit Öl salbten. Dieses ist nicht minderer Autorität und Freyheit verordnet, als jenes; aber weil dies alles nur der Schatten besserer Dinge war, so hört es für solche, welche die Substanz erhalten haben, auf. — Weil sich Gott die Herrschaft und Gewalt über das Gewissen, als derjenige, welcher allein es unterweisen und regieren kann, zu eigen gemacht hat: so ist es Niemanden erlaubt, so groß auch sein Ansehen und seine Herrschaft in weltlichen Dingen seyn mag, dem Gewissen Anderer Zwang anzulegen. Daher sind alle Hinderungen, Landesverweisungen, Auktoritäten, Einkerkelungen, und alle andere Qualitäten dieser Art, die man Menschen um ihrer Gewissensfreiheit und verschiedener Religionsansichten willen zufügt, dem Geiste des Bruders tödlich, Eain entsegnen, und gegen die Wahrheit. Es beruht aber sich, daß Niemand unter dem Vorwande der Gewissensfreiheit seinen Nächsten an Leben oder Vermögen Schaden zufügt, oder etwas dem Öhnt von Wohl und wechelseitigen Verkehre Nachtheiligt, oder damit Unverträgliches unternimmt: in diesem Fall macht das Gesetz über den Lebertreter, und Berechtigter muß ohne Aussehen der Person jedem zu Wohl werden. — Weil alle Religionen vorzüglich dahin abzielt, den menschen von dem eitlen Weltgeiste und seiner verdorbenen Einte abzuziehen, und in die innere Gemeinschaft mit Gott zu führen, vor welchem, wenn wir fests in Furcht sind, wir uns glücklich erachten können; so müssen diejenigen, die dieser Furcht sich nähern, alle ihre eitle Gewohnheiten und Gebräuche, sie bestehen in Worten oder Handlungen, unterwerfen und ablegen. Dergleichen sind das Begreifen, samt all jenen närrischen und abergläubigen Formlichkeiten, die damit verbunden sind: alle diese Dinge hat der Mensch im Laufe des Verdencknisses erstanden um seiner Eitelkeit im Stolz u. nichtigen Weltprunk zu schmickeln. Hier gehören auch die unnützen Spiele, die leichtfertigen Beschäftigungen und Ergötzlichkeiten, und die Kartenspiele; diese Dinge hat man ausgebracht, die kostbare Zeit unnütz zu verschwenden, und die Seele abzuziehen von dem Jügen Gottes im Herzen, dem lebendigen Geiste seiner Furcht, und von dem Evangelischen Bese, mit welchem die Christen durchdrückt seyn sollen, und der zur Gemeinschaft u. aufrichtigen Furcht Gottes führt. — Schwören ist, nach dem Evangelium, in keinem Falle dem Christen erlaubt, weder um seines Ruhms willen, noch im gewöhnlichen Gespräch, welches auch im Mosaischen Gesetz verboten war, ja auch nicht einmal vor Gericht. Eben so wenig ist es den Christen erlaubt, dem Bösen zu widerstehen, oder in irgend einem Falle Krieg zu führen oder Schlachten zu liehen. Denn Kritik besteht und Christus, unsere Heiligkeit zu liehen. Inveniens sagt und Paulus, daß unsere Waffen nicht fleischlich sondern geistig sind (2 Cor. 10, 4). Drittens bezeugt Jacobus, daß Streit und Zank von der bösen Lust kommen; der wahre Christ aber hat sein Fleisch mit seinen Begierden und Lüsten gekreuzigt, folglich darf er sich ihnen durch Kriegsführen nicht überlassen. Viertens haben Jesaias und Mikäas im prophetischen Geiste vorhergesagt, daß Christus auf dem Berge der Wohnung des Ewigen die Nationen richten, und diese alldann ihre Schwerter in Pflugschaaren verwandeln werden. Fünftens sagt Christus, daß kein Reich nicht von dieser Welt sey, und daß der weisere kein Diener das Schwert nicht führen; folglich sind jene, welche schwören, weder seine Jünger noch seine Diener (Joh. 18, 36). Sechstens ermahnt der Apostel die Christen, sie sollten sich nicht vertheidigen, noch durch Vergeltung des Bösen selbst Nachs nehmen, sondern dem Jorne Raum geben, weil die Rache dem Herrn gehöre: es las dich nicht vom Bösen übermächtig, sondern überwinde das Böse mit Gutmey; wenn dein Hind hungerig, sättige ihn; trübe ihn, wenn ihn dürstet.“ (Rom. 12, 17.) Siebentens lehrt Christus seine Kinder ein, sein Kreuz zu tragen, nicht aber Andern zu kreuzigen und zu tödten; Er ruft sie zur Geduld, und nicht zur Rache; zur Wahrheit und Einfach, nicht zu betrüglichen Kreiglisten.“ — We ergänzen das Vorhergehende noch durch einige Bemerkungen, die uns von einem ihrer angeesehenen Mitglieder mitgeteilt worden sind. „Wir schätzen und verehren jene vortheilhaften Geschriften, welche von unserm großen Herrn mit Köstlichkeit

unserer Beobachtung gegeben wurden, und in der Schrift aufgezeichnet sind; und wir glauben fest, daß jeder Christ sie zu halten sähig und verbunden ist; und daß in dem zu künftigen Leben jedem Menschen nach seinen Werken wird vergolten werden. Matth. 16, 27. Und ferne glauben wir, daß, um das menschliche Geschlecht in den Stand zu setzen, diese heiligen Schriften, wovon viele dem unweise übergebenen Willen des Menschen widersprechend vorkommen, in Ausbildung zu bringen, jeder Mensch der in die Welt kommt, mit einem Antheil an dem Lichte, der Gnade und dem guten Geiste Christi begabt ist, Joh. 1, 9.; wiewohl derselbe, wenn er gehörig Acht darauf hat, in den Stand gesetzt wird, das Gute vom Bösen zu unterscheiden, und die unordentlichen Leidenschaften und verdorbenen Neigungen seiner Natur zu bessern, welches die bloße Vernunft zu bes wirken ganz und gar unfähig ist. Denn alles, was dem Menschen eigen ist, steht der Versuchung bloß, und ist schlab und trügelich; diese göttliche Gnade aber, die von demjenigen herkommt, welcher die Welt überwunden hat, (Joh. 1, 9.) erzeigt sich denen, die in der Demuth und Ausrichtung suchen als eine völlige hinreichende und immer gegenwärtige Hilfe zur Zeit der Noth.“  
(Schluß.)

### Zustand des weiblichen Geschlechtes in China.

„Die Erniedrigung des weiblichen Geschlechtes in China ist über alle Begriffe tief. Mit natürlichen Anlagen wohl begabt, entbehrt es alles Unterrichts, der sonst in heidnischen Ländern so verbreitet er auch an sich seyn mag, doch den Geist während des zeitlichen Lebens angenehm beschäftigt, und die Gegenwart mit Träumen künftiger Glückseligkeit versetzt. An sich selbst aber sind die Begriffe des Chinesen über das Leben nach dem Tode zu verwirrt, als daß sie einigen Einfluß auf das Herz üben könnten, oder wenn sie angenommen werden, zu lächer, um nicht die wärmsten Gefühle derselben zu erwidern. Das weibliche Geschlecht wird in China als eine untergeordnete Klasse von Wesen angesehen und behandelt. Sogar der berühmte Weltweis Confucius betrachtet daselbst von dieser Seite, und bietet alle Gründe auf um zu beweisen, daß Frauen nur Juffern in der menschlichen Gesellschaft seyen. Einer der neuesten moralischen Schriftsteller wagt jedoch die Behauptung, daß die Frauen des Unterrichts fähig seyn möchten, wenn die Männer eine Probe machen wollten. Ausgeschlossen von der Theilnahme und dem Verkehre mit ihren nächsten Verwandten sind dieselben ihres Daseyns überdrüssig und gleichgültig gegen das Leben ihrer weiblichen Sproßlinge. Taufende nehmen zum Selbstmord ihre Zuflucht, und rächen sich das durch an ihren Gatten u. Schwiegermüttern für die erlittenen Mißhandlungen. Als vor ganz kurzer Zeit eine neu verheiratete Frau bei ihrer Familie einen Besuch machte, gab sie ihren jungen Verwandten eine so lebhaft Schilderung von der Behandlung vieler Gatten und deren Mütter, daß alle auf der Stelle einmüthig beschloffen, den Tod einem so jammervollen Dasein vorzuziehen. Sie ergaben sich so gleich an das nahe Ufer eines Flußes, stürzten sich einander an der Hand haltend, hinein u. ertränkten sich. Toß wird dieser Fall nicht wegen seiner Ungewöhnlichkeit, sondern nur wegen seiner Neuigkeit erwähnt. Der Mördermord hat in vielen Provinzen auf einen schrecklichen Grad überhand genommen. Das Verhältnis zwischen Frauen und Mädchen in einigen Distrikten ist unglaublich. So gar in Peking, der Residenz des Kaisers, werden jährlich gegen vier tausend Mädchen von ihren unnatürlichen Eltern ermerdet.“ Es berichtet der nordamerikanische Missionär Abel und empfiehlt als das in den Händen der Frauen liegende Mittel, solchen Uebeln zu begegnen, die Errichtung christlicher Erziehungsanstalten durch eigene, unmittelbare Eingreifen und durch Abwendung von Missionären, da die Erfahrung beweist, daß wohl unterrichtete Frauen sich als bald einen besseren Looses in China zu erfreuen haben; er verweist auf mehrere dazu geeignete Stationen, z. B. Sina gaper, Malacca, Penang, Java, und fordert um so dringender zu Gebet und zu Handreichung auf, da der Ruf sehr von einer Hälfte, der geklärten Welt kommt.  
(Chr. Apologen.)

### Interessantes Werk.

Major Koch, von dem „Annapol Ewing Star“, hat den Druck der Original Uebersetzung des Buchs von Joseph aus dem Hebräisch angefangen. Dieses Werk ist unter den geheimen Rollen, welche von Spanien nach Spanien gebracht werden sind, verborgen, bis zur Erlaubung der Buchdruckerkunst, wo es dann in Venedig im Jahr 1613 abgeschrieben und nun zum erstenmal in der englischen Sprache überfetzt und gedruckt wird. Man sagt daß es sehr interessante Thatsachen enthält, und alles was im Alten Testament niedergeschrieben ist, seine Richtigkeit hat; auch soll es von sehr gelehrten Engländern überfetzt worden seyn.